Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

14 (1888)

2 (3.1.1888)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1058715

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

№ 2. Dienstag, den 3. Januar 1888. 14. Jahrgang.

Auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** nehmen für das 1. Quartal sämmtliche Postanstalten, Briefträger, Zeitungsträger und unsere Expedition Bestellungen an.

Postabonnement, ohne Zustellungsgebühr, Mark 2,25; bei freier Zustellung ins Haus Mark 2,25; für Selbstabholende Mark 2,00.

Die Expedition.

Wochenrückblick.

R. In der Woche von Weihnachten bis Neujahr hat sich nicht viel zugetragen, das Weihnachtsfest verlief still und ruhig, der Kriegslärm hat etwas abgenommen, und es steht zu hoffen, daß auch den Winter über der Frieden gesichert bleiben wird. Offenbar ist es hinsichtlich Bulgariens zu einem Verständniß gekommen zwischen Rußland und den Vertragsmächten, auch hat der Kaiser von Rußland seine Erlaubniß gegeben zur Veröffentlichung der bekannten Aktenstücke, wovon ebenfalls Friedliches zu erhoffen stehen soll. Es scheint in der That, als ob es den aufrichtigen Bemühungen der Mächte, außer Frankreich, das mehr gegentheilich wirkt, gelungen ist, den Ausbruch des Krieges noch hinauszurücken. — Oesterreich trifft seine Vorbereitungen zum Kriege mit allem Eifer, worüber hauptsächlich in der französischen Presse täglich neue Alarmgerüchte stehen. — In Frankreich ist eine Abspannung eingetreten, die wohl nur erst wieder vorbeigehen wird, wenn die Kammern zusammengetreten sind. Da eine Auflösung derselben möglich ist, so rüsten sich die Parteien schon zu den Neuwahlen. Der Wilsonskandal macht noch immer viel böses Blut. — In England hielten die liberalen Führer mit Gladstone an der Spitze heftige Reden gegen die Regierung und ihre Vertreter. Vor seiner Abreise nach Italien wurde Gladstone noch von dem Pöbel insultirt, das ein Bombardement von Schneebällen auf ihn eröffnete. Die englische Mission, die zwischen Italien und Abessynien den Frieden vermitteln sollte, hat kein Glück gehabt und so wird der Beginn der beiderseitigen Feindseligkeiten in Bälde bevorstehen. Der Negus rückt mit starker Truppenmacht nach Massauah vor. — Das Papstjubiläum ist im Vatikan mit großer Pracht begangen worden, auch hat man in der gesammten römisch-katholischen Christenheit dieses Fest durch entsprechende Feierlichkeiten begangen. — Fürst Ferdinand von Bulgarien hat die Sobranje feierlichst geschlossen. Das Land rüstet so weit es in seinen Kräften steht. — In Belgrad ist das Ministerium Ristic zurückgetreten, es heißt, Nikola Cristic werde an die Spitze eines liberalen Ministeriums treten. Eine Veränderung in der auswärtigen Politik steht nicht zu erwarten.

Politische Rundschau.

R. Das neue Jahr beginnt mit der Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke durch den „Reichsanzeiger". Dieses Blatt schreibt: Es ist bekannt, daß auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland dem deutschen Reichskanzler gewisse, die bulgarische Frage betreffende Aktenstücke, behufs Prüfung des Inhalts und Ursprungs derselben, mitgetheilt worden sind. Es hat sich ergeben, daß diese Aktenstücke lediglich erfunden worden sind, um die Aufrichtigkeit der deutschen Politik zu verdächtigen. Der Zweifel an der Ehrlichkeit derselben wäre berechtigt gewesen, wenn solche Aktenstücke auf Wahrheit beruhten, da die deutsche Politik das Unternehmen des Prinzen Ferdinand von Coburg in Bulgarien von Anfang an und zu jeder Zeit als ein den bestehenden Verträgen zuwiderlaufendes angesehen hat und noch ansieht, und sich in diesem Sinne allen Kabinetten und insbesondere dem russischen gegenüber amtlich ausgesprochen hat. Es würde daher, wenn die Aktenstücke, und namentlich das dem deutschen Botschafter in Wien zugeschriebene, echt und die Andeutungen in den fingirten Briefen in der Wahrheit begründet gewesen wären, der amtlichen deutschen Politik mit Recht der Vorwurf der Duplizität und ihren amtlichen Erklärungen der der Unehrlichkeit haben gemacht werden können. Die deutsche Regierung, welche natürlich bemüht ist, bei den befreundeten Mächten das Vertrauen auf ihre Zuverlässigkeit und Offenheit zu erhalten, hat daher ein lebhaftes Interesse daran gehabt, die Unechtheit der Aktenstücke festzustellen und öffentlich zu bekunden. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß zwischen Ihrer Königl. Hoheit der Gräfin von Flandern und dem Prinzen Ferdinand von Coburg niemals eine Korrespondenz irgend einer Art stattgefunden hat, und daß eine politische Eröffnung, wie die dem Botschafter Prinzen Reuß zugeschriebene, von diesem niemals gemacht worden ist. Auch die Beziehungen, welche anderen hohen Herrschaften in den Aktenstücken zugewiesen werden, haben sich als Erfindungen herausgestellt: Die Aktenstücke sind danach von bisher unbemittelten Personen lediglich zu dem Zwecke, Mißtrauen zwischen europäischen Mächten hervorzurufen, ohne jede thatsächliche Unterlage, erfunden und zusammengestellt worden. — Das wunderbarste bei der Sache ist, daß bis zum heutigen Tage die Personen noch verborgen sein sollen, von welchen diese Fälschungen ausgingen. — Das Wiener „Armee- und Marineblatt" kommt in eine Erörterung über die Frage, ob ein Ausbruch des Krieges nahe bevorstehe, zu der Ansicht, daß dies nicht der Fall sei, weil die Wege in Rußland im Frühjahr jede größere Bewegung unmöglich machen und für den Winter das Klima in Rußland mit seinen Schnee- und Eismassen zu schweren Uebelständen führen müßte. Vor Kurzem lief die Nachricht durch die Presse, die Frage, ob Krieg oder Frieden, werde im Januar entschieden werden, weil dann, nach Beendigung der russischen Rekrutenbesichtigung, die normalmäßige Beurlaubung der Reservisten erfolgen müsse. Nach der „Köln. Ztg." ist das nicht ganz richtig, da die Rekrutenbesichtigung in Rußland erst im April stattfindet. — Gegen den Vorschlag der „Kreuz-Ztg.", die Verbannungsbestimmungen des neuen Sozialistengesetzes unter die Garantie der ordentlichen Gerichte zu stellen, hatte sich die „Nat.-Ztg." entschieden ausgesprochen und dabei bemerkt, es sei einerlei, ob eine nicht zu rechtfertigende Maßregel — die Verbannung — durch die Polizei oder durch die Gerichte verhängt werde. Sie erhält dafür von der „Kr.-Ztg." folgende nicht unverdiente Lektion: „Soweit wir uns erinnern, ist die „Nat.-Ztg." in Uebereinstimmung mit ihren politischen Freunden stets für das Gesetz vom 4. Mai 1874 eingetreten; ja, Herr Hobrecht hat dasselbe als ein besonders humanes bezeichnet, während wir uns stets mit aller Entschiedenheit dagegen ausgesprochen haben. Hält die „Nat.-Ztg." Amtshandlungen solcher Geistlichen, welche wegen Zuwiderhandlungen gegen die längst für unhaltbar erkannten Maigesetze verurtheilt sind, im Ernste für staatsgefährlicher, als die wüste Agitation der anarchistischen Sozialistenführer? Wenn nicht, wie will sie es rechtfertigen, daß sie im letzten Falle der Regierung die geforderten Machtmittel verweigert, die sie ihr im ersten seit Jahren bereitwillig gewährt hat." Bekanntlich läßt der Beweis unter Eid mancherlei zu wünschen übrig, aber geradezu grausig ist es, wie das amtliche Parteiorgan, der in Zürich erscheinende „Sozialdemokrat", den wegen eines zu Gunsten eines Parteigenossen geschworenen Meineides verurtheilten Sozialdemokraten Ibsen bei seiner Entlassung aus dem Zuchthause u. A. mit folgenden Worten begrüßt: „Willkommen! Willkommen dem Zuchthäusler, willkommen dem Meineidigen! So rufen wir aus vollem Herzen unserm wackern Genossen Karl Ibsen entgegen, der am 2. Juli (1882) das Zuchthaus zu Kassel verläßt, nachdem er daselbst zwei und ein halbes Jahr als „Meineidiger" gesessen.... Jeder vernünftige Arbeiter und Sozialdemokrat wird den „Verbrecher" nach verbüßtem Zuchthaus in seine Arme schließen — für uns ist der Mann ein Märtyrer, kein Verbrecher!" Und in einem anderen der vielen Fälle, wo Sozialdemokraten in den letzten Jahren wegen politischen Meineides verurtheilt wurden, sagt derselbe „Sozialdemokrat": „Haben sie wirklich einen Meineid geschworen? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, daß sie zu einer Zeugenaussage gepreßt und vor die Alternative gestellt wurden, für den Fall, daß die Annahme des Untersuchungsrichters begründet war, entweder eine Infamie zu begehen, oder eine Unwahrheit zu sagen — sie wurden in der üblichen Weise überrumpelt, und ehe sie zum vollen Bewußtsein der Tragweite ihrer Worte gekommen, wurde ihnen die Pistole auf die Brust gesetzt: sie mußten schwören!" Ein solches Heraufbeschwören der Meineidspest unter den Sozialdemokraten kann nur die entsittlichendste Wirkung ausüben. — Der französische Marineminister de Mahy ist in der That zurückgetreten. Die französische Presse ist voll von Kriegsgerüchten, sie giebt sich die größte Mühe, das Feuer zu schüren. Die Orleanisten bemühen sich, für den Herzog von Aumale Stimmung zu machen, er soll der große Kriegsheld sein, der sich mit Moltke messen kann ꝛc.; aber die Radikalen haben ja ihren Helden Boulanger.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 1. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verblieben während der gestrigen Abendstunden im Königlichen Palais und sahen dann gegen 9 Uhr einige fürstliche und hochgestellte Personen als Gäste bei sich zum Thee.

— Der Präsident Pape überreichte dem Reichskanzler den in erster Lesung festgestellten Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs.

— Das Reichsversicherungsamt hat neuerdings die Unfallverhütungsvorschriften der süddeutschen Eisen- und Stahl-, der südwestdeutschen Eisen- und der nordöstlichen Baugewerksberufsgenossenschaft genehmigt.

— Eine Verordnung, welche die Entlassung der Schulkinder aus den Schulen einheitlich regelt, also die bestehenden Ungleichheiten beseitigt, ist der „Voss. Ztg." zufolge in Vorbereitung.

— Die sozialistischen Reichstagsabgeordneten fordern ihre Parteigenossen zu Beiträgen für die Sammlung auf, aus deren Ertrage die Kosten für eine dauernde Unterbringung des geisteskranken Abg. Hasenklever in einer Heilanstalt und für den Unterhalt seiner Familie bestritten werden sollen. Die Hoffnungen auf Gesundung Hasenklevers sind sehr schwach.

— Dem „Nord" zufolge verlange Rußland betreffs der bulgarischen Frage die Anwendung des Berliner Vertrages; platonische Erklärungen zu Gunsten des Vertrages genügten nicht.

— Zur politischen Lage schreibt die „Voss. Ztg.": Die Nachricht der „Pol. Korr." von einer lebhafteren Bewegung in den Kriegshäfen des Schwarzen Meeres darf nicht überraschen, denn es handelt sich hier lediglich um die Wiederkehr von Verbereitungen, die regelmäßig in dieser Jahreszeit getroffen werden und die

---

2

Im Kampf um sein Erbe.

Roman von G. Lössel. [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Ich werde lieber noch einen Gang durch die Bureaux machen. Ich glaube, Wallmann, Sie hätten besser gethan, den Mann nicht passiren zu lassen."

Er entfernte sich nach dem rechten Parterreflügel des Hauses, in welchem die Bureaux sich befanden.

„Ach, Unsinn", sagte der Portier zu den Anderen; „der sieht nun gleich überall Gespenster. Der Fremde ist keinen Augenblick unbewacht, und wenn er hier eine Gelegenheit zu Diebstählen oder einem Einbruch ermitteln will, hat er es viel leichter, wenn er den Herrn Kommerzienrath bei Tage in seinem Komtoir aufsucht. Was meint Ihr?"

Die Anderen pflichteten dem bei. Alle waren aber gleich neugierig, zu erfahren, was sich nun weiter ereignen würde und was der Fremde Dringendes zu melden habe.

Inzwischen folgte der Letztere seinem Führer nach einem eleganten Empfangszimmer. Dasselbe lag den Festräumen ziemlich fern, denn die Ballmusik drang nur in einzelnen Akkorden und sehr gedämpft hier herein.

„Bitte hier einen Augenblick Platz nehmen zu wollen", sagte der Diener und entfernte sich wieder.

Der Fremde verharrte stehend. Der um ihn ausgestreute fürstliche Luxus veranlaßte ihn, mißbilligend oder staunend den Kopf zu schütteln. Er nahm eine genaue Musterung der Einrichtung und Dimensionen des Zimmers vor.

Soviel sahen die beiden Diener noch, welche ihm heimlich gefolgt waren und in ein offenes Nebenzimmer getreten waren. Dann fiel sein Blick auf sie; und ein plötzliches Aufflammen von Zorn oder edler Entrüstung in seinem Antlitz veranlaßte sie, sich wegzuschleichen. Sie begnügten sich, die Zugänge zu jenem Zimmer im Auge zu behalten.

Der Kommerzienrath unterhielt sich eben angelegentlichst mit mehreren älteren Herren, bekannten Finanzgrößen, als der Diener erschien, um ihm seine Meldung zu machen. Dieser wagte keine direkte Störung. Er stellte sich deshalb nur in einiger Entfernung so auf, daß der Herr Kommerzienrath, wenn er emporblickte, ihn sehen mußte.

Der Letztere war ein Mann im Anfange der Fünfziger. Er hatte eine ausgeprägte Geschäftsphysiognomie, graues, stark gelichtetes Haar, ein glattrasirtes Kinn und ein Paar wasserblaue Augen, welche durch eine goldumränderte Brille geschützt waren. Aus seinem Antlitz sprach vornehme Kälte und immer reges Mißtrauen, was bei einem Manne seiner Stellung wohl zu entschuldigen war. Er war reich — sehr reich, und die Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß Andere diesen Umstand nur zu gern benutzten, um sich selbst zu dienen. Er war ein überaus vorsichtiger Spekulant, und darum galten auch alle diejenigen Unternehmungen als gesichert, bei denen sein Name als Theilnehmer verzeichnet stand. Er war ferner ein großer schlanker Mann und trotz seiner Magerkeit eine gebietende Erscheinung.

Sowie sein Auge auf den Diener fiel, nahm dieser eine militärische Haltung an. Er blickte unverwandt auf seinen Herrn.

„Entschuldigen Sie", sagte der Kommerzienrath zu seinen debattirenden Freunden und winkte den Diener zur Seite.

„Nun, Jean? Was giebt's?" fragte er kurz. Sein Auge suchte die eben geöffnete Saalthür, aus welcher seine Tochter am Arme eines eleganten Kavaliers hervortrat. Ein Blitz freudiger Ueberraschung glitt bei diesem Anblick über seine welken Züge hin; dann wandte er sich wieder dem Diener zu, dessen geflüsterte Meldung er nur mit halbem Ohre vernommen hatte.

„Wie heißt er?" fragte er zerstreut.

Jean wiederholte den Namen.

„Werner — Werner —" der Kommerzienrath sprach den Namen halblaut vor sich hin, als wenn er in Gedanken nach etwas Vergessenem suche; dann schüttelte er den Kopf.

„Mir völlig unbekannt", sagte er. „Der Herr soll mich nur morgen im Bureau aufsuchen."

Er wandte sich seiner Tochter zu.

„Aber, Herr Kommerzienrath —" sprach schüchtern der Diener.

„Noch etwas?" fragte jener ungeduldig.

„Es handle sich um Millionen, sagte der Fremde."

„Um — Millionen?"

Der Kommerzienrath stutzte.

„Und sein Geschäft dulde keinen Aufschub", fügte Jean hinzu.

Der alte Herr schüttelte den Kopf. „Dieser Mensch ist jedenfalls ein Bettler oder ein Narr", sagte er halb für sich, „denn nur solche Leute werfen so leichtsinnig mit Millionen um sich. Aber aus Hamburg — hm. Das giebt zu denken. Vielleicht von unserm Zweig-Geschäft —"

Er sann einen Augenblick nach.

„Befehlen —? Soll ich ihn fortweisen?" fragte Jean.

„Nein — nein", entschied der Kommerzienrath zögernd. „Ich will ihn sehen. Er würde doch wieder kommen, und morgen wird mir sein Besuch vielleicht noch störender sein, als heute. Führen Sie mich zu ihm und bleiben Sie in Rufweite, im Fall ich einen Auftrag für Sie habe."

Jean verneigte sich und ging ihm vorauf. Zwei Minuten später stand der Kommerzienrath dem Fremden allein gegenüber.

Zweites Kapitel.

Wer ist er?

Der junge Mann stand noch immer mitten im Zimmer und blickte voll ungeduldiger Erwartung nach der Thür. Als jene sich endlich öffnete und der Kommerzienrath hereintrat, nahm er seine ganze Erscheinung mit einem raschen Blicke ein, als wenn er daran abmessen wolle, was er von diesem Manne zu hoffen oder zu fürchten habe.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht", sagte mit kühler Zuvorkommenheit der Kommerzienrath. „Womit kann ich Ihnen dienen?"

Er war nach einer flüchtigen Musterung der Person des Fremden unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten.

„Ich muß zunächst wegen dieser unzeitigen Störung um Vergebung bitten —" begann nun Jener, den wir von jetzt an Werner nennen wollen.

„O bitte, noch ist es keine Störung", unterbrach ihn der Kommerzienrath rasch. „Was haben Sie denn? Oder — wer schickt Sie?" Er schien die Angelegenheit kurzer Hand erledigen zu wollen.

Landesbibliothek Oldenburg

der Beförderung der Rekruten und Reserven zwischen Sebastopol und Batum und zurück gelten. Für diesen Transport werden neuerdings die sieben Dampfer der „Freiwilligen Flotte“ benutzt. Die Truppentransporte im Schwarzen Meere haben in der letzten Zeit sich jährlich auf 16- bis 17,000 Mann belaufen; wenn jetzt von 50,000 Mann die Rede ist, welche nach Asien befördert werden sollen, so hat das Gerücht diese wirkliche Ziffer entweder verdreifacht, oder Rußland trifft im Schwarzen Meere Vorbereitungen, um außer den üblichen Truppentransporten, die im Januar eines jeden Jahres stattfinden, noch zwei Divisionen auf dem Seewege befördern zu können. An Schiffen fehlt es dazu nicht. Außer den 7 Dampfern der „Freiwilligen Flotte“ kommen noch drei Hilfskreuzer mit einem Deplacement von 2240 Tonnen in Betracht. Die Dampfschifffahrtsgesellschaft des Schwarzen Meeres ist überdies verpflichtet, 12 Dampfer für den Truppentransport zu stellen, die Schifffahrtsgesellschaft „Gargarin“ stellt 3 Dampfer und 1 Reservedampfer. Seit Anfang dieses Jahres ist eine ganz neu gebaute Transportflotte im Kiliaarm der Donau stationirt, sie besteht aus 16 Schleppdampfern und 48 Schaluppen. Jeder Dampfer schleppt 3 Schaluppen, jede Schaluppe bietet Raum für 150 Mann, es kann also mit diesen Transportmitteln ein Brigade auf einmal befördert werden. Da die flachgehenden Boote die Landung am Strande gestatten, ist diese Art der Beförderung viel leichter, als mit größeren Schiffen, und auch in viel kürzerer Zeit zu machen, weil ja die Umladung vermieden wird. — Es hat für Rußland keine Schwierigkeiten, einige Divisionen in Bulgarien zu landen, aber diese Schwierigkeiten bestanden schon seit Jahr und Tag nicht. Eine Vergrößerung der Transportflotte hat dagegen im letzten Jahre nicht stattgefunden, wohl aber ist an der Fertigstellung der gepanzerten Thurmschiffe „Tschesme“, „Katharina II.“ und „Sinope“ eifrig gearbeitet worden. Aber auch, wenn diese vollendet sind, bleibt die Angriffskraft der Schwarzen Meeresflotte Rußlands äußerst gering; es kann gar keine Rede davon sein, daß sie sich mit der österreichischen oder gar mit der italienischen Flotte messen kann, selbst die Türken sind ihr, was Zahl der Schiffe und Geschütze betrifft, weit überlegen. Die Mittelmeermächte haben auf See so bedeutende Fortschritte gemacht, daß es für Rußland nahezu unmöglich erscheint, den Vorsprung in einem Menschenalter wieder einzuholen, wenn es auch eine halbe Milliarde zur Verfügung hätte, um eine Flotte herzustellen, die groß genug wäre, sich sein Uebergewicht im östlichen Theil des Mittelmeeres zu sichern. Mit der Eroberung von Konstantinopel ist es heutigen Tages nicht mehr gethan, dieser Besitz kann nur durch eine gewaltige Flotte gesichert werden. Rußland wird das Ziel, sich eine starke Flotte im Schwarzen Meer zu schaffen, nicht aus dem Auge lassen, aber der Weg dahin ist ein langer, und es ist durchaus nicht sicher, daß es je erreicht werden wird.

— Während der nunmehr zweijährigen Praxis der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung hat es sich herausgestellt, daß, je einfacher die einzelnen Verwaltungsmaßnahmen, namentlich die periodisch sich wiederholenden, gestaltet werden, der ganze berufsgenossenschaftliche Apparat um so besser funktionirt. Eine im Anfang jeden Jahres wiederkehrende Arbeit ist die Einforderung der Nachweisung der im verflossenen Jahre gezahlten Löhne von sämmtlichen Betriebs-Unternehmern. Seitens einiger Berufsgenossenschaften wurde und wird nun dabei verlangt, daß der Betriebsunternehmer die Löhne jedes seiner Arbeiter spezialisirt angebe, was hauptsächlich den nicht kaufmännisch gebildeten Berufsgenossen große Mühe verursacht, im Uebrigen aber weder durch das Gesetz vorgeschrieben, noch sonstwie erforderlich ist. Der einzige Vortheil, welchen ein solches Verfahren bietet, ist der, daß, falls ein Arbeiter einen entschädigungspflichtigen Unfall erleidet, ohne Weiteres die Höhe seines Lohnes im vergangenen Jahre festgestellt werden kann. Glücklicherweise kommen indessen nicht so viele Unfälle vor, daß sich die Lohnhöhe nicht mit einer im Verhältniß zu der auf spezialisirte Lohnnachweisungen zu verwendenden Mühe nur geringfügigen Arbeitslast durch direkte Anfrage bei dem Betriebsunternehmer nach Eintritt des Unfalls feststellen ließe. Auch hat ja das Gesetz für diejenigen Fälle, in denen eine solche, nach Wochen fixirte Lohnsumme nicht zu ermitteln ist, andere Bestimmungen getroffen. In Anerkennung aller dieser Umstände haben unsere Textil-Berufsgenossenschaften beschlossen, von den Berufsgenossen nur summarische Lohnnachweisungen zu verlangen, in welchen einfach die im ganzen Betriebe gezahlten Löhne eingestellt werden. Im Interesse der Betriebsunternehmer ist ein ähnliches Verfahren seitens anderer Berufsgenossenschaften zu wünschen.

Kiel, 31. Dez. Der Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium übersandten anläßlich des Jahreswechsels eine Adresse an den Prinzen Heinrich nach San Remo, mit der Bitte, dem Kronprinzen die Glückwünsche der Stadt Kiel persönlich zu übermitteln.

Ausland.

Wien, 1. Jan. Die Wiener Zeitung bemerkt zu der gestrigen Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke durch den Deutschen Reichsanzeiger: „Dadurch, daß Kaiser Alexander selbst zur Aufdeckung der Fälschungen mitwirkte, ist deren Ziel, ihn mit Argwohn oder Mißtrauen gegen die deutsche Politik zu erfüllen, völlig vereitelt, und hierin liegt wiederum ein gewichtiges Moment für die Erhaltung des Friedens.“

Paris, 29. Dez. (Das Zuchtpolizeigericht) verurtheilte heute den früheren Redakteur der Estafette, Crouzot, der 184 000 Franken aus der Kasse des Vereins der republikanischen Journalisten genommen hatte, zu zwei Jahren Gefängniß, 25 Franken Geldstrafe und zum Ersatz der 184 000 Franken.

Paris, 31. Dez. Nachrichten aus China zufolge explodirte am 21. Nov. in Amoy eine Pulvermühle mit 40 000 kg Pulver, wodurch viele Menschen getödtet und ein ganzer Stadttheil zerstört wurde.

Rom, 31. Dez. Die dem Papste von den Katholiken der ganzen Welt überreichte Opfergabe für die goldene Messe beläuft sich bis jetzt auf 2 Millionen Lire. Heute empfing der Papst den Abgesandten des Großherzogs von Baden; auch gingen demselben zahlreiche Glückwünsche zu, darunter diejenigen des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich, sowie des Schah's von Persien.

Rom, 31. Dez. Die liberale Presse sowie die Bevölkerung begrüßen die Absetzung des klerikalen Bürgermeisters, Herzogs von Torlania, als eine gerade jetzt während des Papstjubiläums doppelt gewichtige Antwort des Königs auf die klerikalen Intriguen. Die Ernennung eines Königlichen Kommissars an Stelle des Bürgermeisters ist bevorstehend. — In der vatikanischen Ausstellung brach ein Brand aus, der jedoch schnell gelöscht wurde und nur geringen Schaden angerichtet hat.

Rom, 1. Jan. Durch eine gestern erfolgte amtliche Veröffentlichung ist der Handelsvertrag zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn vom 7. v. Mts. mit dem heutigen Tage in Kraft gesetzt worden.

New-York, 31. Dez. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Dezember 15 250 000 Dollars abgenommen.

Kolonien.

** Man hört, daß die „Englisch ostafrikanische Gesellschaft“ soeben mit dem Sultan von Sansibar einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen der Sultan an die Gesellschaft auf 50 Jahre seine Hoheitsrechte auf ein Gebiet von 350 km von der Mündung des Jumba bis zur deutschen Kolonie Witu abtritt. So hätte England, wenn sich diese Nachricht bewahrheitet, seinen Einfluß bis an die Quellen des Niels ausgedehnt.

Marine.

* Wilhelmshaven, 2. Januar. (Telegr. des Wilh. Tagebl.) S. M. S. „Luise“ mit der abgelösten Besatzung S. M. Kreuzer „Nautilus“ und Knbt. „Cyclop“ ist am 29. Dezbr. v. J. in Sankthorne eingetroffen und setzte die Heimreise am 30. Dezbr. fort.

§ Wilhelmshaven, 2. Januar. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22. Dezbr. v. J. sind befördert worden: Der Marine-Stabsarzt Dr. Globig von der I. Matrosen-Division zum Marine-Oberstabsarzt 2. Klasse, der Marine-Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Schneider von der I. Matrosen-Division zum Marine-Stabsarzt, die Marine-Assistenzärzte 2. Klasse Dr. Lotsch von der I. Matrosen-Division und Dr. Spiering von der II. Matrosen-Division zu Marine-Assistenzärzten 1. Klasse, der Assistenzarzt 2. Klasse der Marine-Reserve Glendenberg vom 2 Bataillon (Bernburg) Anhaltischen Landwehr-Regiments Nr. 93 zum Assistenzarzt 1. Klasse der Marine-Reserve, die Unterärzte der Marine-Reserve Geerdts, Dr. v. Meyer, Dr. Lorenz, Stemann, Dr. Wahncan, Warnstedt, Niels Petersen I, Breunig, Dr. Matthias Petersen II vom 1. Bataillon (Kiel) Holstein. Landwehr-Regim. Nr. 85 und Witten vom 1. Bataillon (1. Braunschweig.) Braunschweigischen Landwehr-Regiments Nr. 92 zu Assistenzärzten 2. Klasse der Marine-Reserve. — Korvetten-Kapitän Hofmeier, Kommandant der 2. Torpedo-Abtheilung, Kapitänlieutenant Broeker und Oberzahlmeister Dombrowsky sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Kapitänlieutenant Borkenhagen, 1. Offizier S. M. Artillerieschulschiff „Mars“, hat einen 14tägigen Urlaub nach Kiel angetreten.

Kiel. Als Rendanten für die am 1. Januar errichteten Rechnungsämter sind kommandirt: Zahlmeister Nimé 1. Werftdivision, Zahlmeister Gronemann, 1. Abtheilung der 1. Matrosendivision, Zahlmeister Zühlsdorff, 2. Abtheilung der 1. Matrosendivision, Zahlmeister Faber, 1. Halbbataillon des Seebataillons, Zahlmeister Kulhorn, 1. Torpedo-Abtheilung, Zahlmeister Bertrand, 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, Unterzahlmeister Hensel, Schiffsjungen-Abtheilung, Oberzahlmeister Meding, Stationskasse, Zahlmeister Korte, Kontroleur der Stationskasse. Als leitender Zahlmeister der Zahlmeister-Sektion der 1. Werftdivision ist der Oberzahlmeister Dombrowsky kommandirt. — Dem Korvetten-Kapitän a. D. von Ehrenbrook, bisher in der Admiralität, ist der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

Lokales.

☛ Unsere werthen Korrespondenten wollen ihre Liquidationen möglichst bald einreichen. Wir ersuchen, daß dies für die Folge stets am 1. eines jeden Monats geschehen möge.

Die Redaktion.

* Wilhelmshaven, 2. Jan. Der Marine-Intendantur-Rath Hildebrand hat sich zur Vertretung des erkrankten Marine-Intendanten der Intendantur der Marinestation der Ostsee nach Kiel begeben.

§§ Wilhelmshaven, 2. Jan. (Die Eisbahnen) auf dem Ems-Jade-Kanal und im Park waren gestern sehr stark frequentirt. Ganze Schaaren von Menschen zogen hinaus, um dem gesunden und schönen Wintersport zu huldigen. Die Bahnen waren, wie man uns mittheilt, aufs Beste hergerichtet, auch war für die nöthige Herzstärkung Sorge getragen.

× Wilhelmshaven, 2. Jan. Freund Lampe hat nun bald Ruhe, da der Anfang der diesjährigen Schonzeit für Hasen auf den 18. Jan. festgesetzt ist.

† Wilhelmshaven, 2. Jan. Die neue Arzneimitteltaxe ist mit dem 1. Jan. in Kraft getreten.

□ Wilhelmshaven, 2. Jan. (Zur Vorsicht.) Da die gefegte Eisbahn auf dem Ems-Jade-Kanal von hier bis Marienstiel eine recht schmale und die Benutzung derselben zeitweilig eine recht frequente ist, so wollen wir darauf aufmerksam machen, daß der Eiskomment auf Kanälen vorschreibt: „Rechts ausweichen!“ Es scheint dies hier nicht allgemein bekannt zu sein; denn wir haben in früheren Wintern und jetzt wieder leider die Beobachtung gemacht, daß Kollisionen stattfanden. In den meisten Fällen haben solche ja keine schlimmen Folgen; aber wenn einmal eine „Kette“ Ostfriesen von 10 bis 20 Mann stark mit Volldampf daher gesaust kommt, so kann eine Unaufmerksamkeit dem Einzelnen übel bekommen. Darum rufen wir allen, namentlich aber den Kindern „vorsichtig sein und rechts ausweichen,“ zu.

○ Wilhelmshaven, 2. Jan. (Bei der jetzt eingetretenen strengen Kälte) ist es den Hausbesitzern, die Wasserleitung haben, zu empfehlen, daß sie zur Verhütung des Einfrierens des Wassers in den Röhren und des Berstens derselben das Wasser in möglichst dünnem Strahl auch während der Nachtzeit laufen lassen.

† Wilhelmshaven, 2. Jan. Die Sylvesterfeiervergnügungen der Gesellschaft „Zirkel“ im Parkrestaurant, des Gesangvereins „Arion“ im Kaisersaal und des Gesangvereins „Harmonie“ in der Burg hatten überall den besten Verlauf, auch waren sie sehr gut besucht. Das Zusammenbleiben bis in die frühen Morgenstunden, theilweise sogar bis in den Tag hinein, bekundet am Besten, wie vortrefflich man sich amüsirte.

+ Wilhelmshaven, 2. Jan. (Gegen die Ausbreitung ansteckender Krankheiten.) Um die Ausbreitung ansteckender Krankheiten, namentlich unter den Kindern, thunlichst zu verhindern, hat die Königl. Regierung zu Düsseldorf eine bemerkenswerthe Verfügung erlassen. Es wird in derselben zunächst darauf hingewiesen, wie bei ansteckenden Krankheiten nicht selten Fälle so leichter Erkrankungen vorkämen, daß dieselben weder von den Eltern, noch von den Kindern selbst beachtet würden und sogar völlig unerkannt verliefen. Nun entständen aber durch Uebetragung des Krankheitskeims auf Personen, welche zu dessen Entwickelung in höherem Grade geneigt seien, oft die schwersten Erkrankungen. Es sollen deshalb die Lehrer, Anstaltsvorsteher 2c. der Gesundheit der Kinder erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und krankheitsverdächtige Kinder vom Schulbesuche ausschließen. Diese Aufmerksamkeit habe sich im Allgemeinen zu erstrecken auf jede Veränderung im ganzen Wesen des Kindes, auf sonst nicht wahrgenommene und auf andere Gründe nicht zurückzuführende Müdigkeit, Unlust und Unaufmerksamkeit, auf Frösteln oder Hitze, Kopf-, Rücken- oder Gliederschmerzen. Besonders sei zu achten bei Cholera, Ruhr oder Unterleibstyphus auf leichtere Durchfälle oder Magenbeschwerden; bei Scharlach und Diphtherie, wenn sie als Volkskrankheiten auftreten, auf Schling- oder Halsbeschwerden; bei Masern auf Husteln, Schnupfen, Niesen, Lichtscheu, Thränen 2c.; bei allen Ausschlagkrankheiten auf Flecken an sichtbaren Stellen. Ein Kind, an welchem solche Erscheinungen wahrgenommen werden, soll für einige Tage unter Mittheilung der Gründe an die Eltern vom Schulbesuche ausgeschlossen und nur mit ärztlicher Bescheinigung zu demselben wieder zugelassen werden. Die Polizeibehörden sollen streng darüber wachen, daß jede Zusammenkunft fremder Personen bei an ansteckenden Krankheiten Verstorbenen vermieden werde, so daß nur Familienangehörige sich in dem Wohnungen versammeln, die Ansammlung des Leichengefolges in der Wohnung, wie das Singen am offenen Grabe unterbleiben. Sterbewohnungen sollen weder von Lehrern noch von Schulkindern betreten werden.

Wilhelmshaven. Die Erneuerung der Loose zur IV. Klasse der preußischen Lotterie muß, unter Vorlegung der Loose zur III. Klasse, bis zum 16. Jan., Abends 6 Uhr, erfolgt sein. Die Ziehung beginnt am 20. Jan.

Wilhelmshaven, 2. Jan. (In den Kreisen der Wehrpflichtigen) herrscht über die Heranziehung zum Landsturme vielfach Unsicherheit, ganz besonders seitens derjenigen Mannschaften, welche bei der Aushebung als „dauernd zu jedem Militärdienst in der Armee und Marine untauglich“ ausgemustert und aus den Listen gelöscht worden sind. Dazu sei bemerkt, daß die vorstehende Kategorie Wehrpflichtiger nicht zum Landsturm herangezogen werden kann, daß dagegen alle Mannschaften vom 17. bis 45. Lebensjahre sich ausnahmslos bei der Einberufung dieser Klasse den Aushebungskommissionen zu stellen haben, ob Krüppel oder nicht, soweit dieselben nicht bereits zur Armee, zur Ersatzreserve, zur Reserve, zur Landwehr ersten und zweiten Aufgebots gehören.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Varel, 31. Dezbr. Das gestrige Sinfonie-Konzert der Marine-Kapelle aus Wilhelmshaven im Viktoria-Hotel erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Das vom Herrn Kapellmeister

---

Der Andere richtete sich auf.

„Schicken?“ sagte er verletzt. „Mich schickt man nicht. Ich bin hier in eigener Sache; und wenn ich wegen der Störung um Verzeihung bat, so geschah es in dem Bewußtsein, Ihnen eine solche doch verursachen zu müssen. Ich werde Ihre werthe Zeit sogar noch recht lange in Anspruch nehmen müssen.“

„Das heißt“, erwiderte der Kommerzienrath in einiger Erregung, wenn ich sie Ihnen zu widmen beliebe. Da ich aber ganz und gar nicht die Ehre habe, Sie zu kennen —“. Er brach kurz ab. Die Unverschämtheit dieses Fremden war ja unerträglich.

„Freilich, wenn ich Ihnen ein ganz Fremder wäre“, sagte Werner mit Betonung, „dann hätte ich so wenig Anspruch auf Ihr Entgegenkommen wie auf Ihre Geduld. Aber blicken Sie mich bitte einmal genauer an und sagen Sie mir ganz offen, ob sie in meinem Antlitz keinen bekannten Zug finden.“

„Ihr Ansinnen ist ebenso sonderbar wie Ihr ganzes Auftreten hier“, entgegnete der Kommerzienrath kühl. Ich kenne keinen Werner und finde wirklich keinen bekannten Zug in Ihrem übrigens recht interessanten Gesicht. Man sprach mir von Millionen, die Sie mir retten oder sonstwie zuwenden wollten; und das —“

„Veranlaßte Sie herzukommen?“

„Ja, aber nur um Ihnen zu sagen, daß ich von Ihren freundlichen Offerten keinen Gebrauch machen kann. Solche Anerbietungen sind mir nichts Neues mehr; sie werden mir täglich gemacht. Sind wir nun zu Ende?“

„Nein. Was ich Ihren Dienern sagte, hat keine Verbindlichkeit für mich. Ich mußte Sie heute noch um jeden Preis sprechen, und da ich die begleitenden Schwierigkeiten sofort erkannte, bediente ich mich der Ausrede mit dem dringenden Geschäft, das keinen Aufschub dulde. Ich will Ihnen keine Millionen retten oder sonstwie zuwenden, im Gegentheil.“

„Das heißt, Sie wollen mich darum erleichtern“, warf der Kommerzienrath spöttisch ein. Uebrigens ein Gedanke, den Sie mit vielen Anderen gemein haben. Aber kommen Sie endlich zur Sache und machen Sie's kurz. Es wäre unverantwortlich, wenn ich mich meiner Gesellschaft noch länger entziehen wollte.“

Der junge Mann blickte ihn an und schüttelte den Kopf, als wenn ihm etwas unbegreiflich scheine.

„Ich frage mich, ob es denn möglich ist“, sagte er in einer Art schmerzlicher Bewegung, „daß ich mich so ganz verändert haben soll. Je länger ich Sie anschaue, um so deutlicher sprechen aus Ihrem Antlitz die Züge einer theuren, über alles geliebten Todten mich an; und Ihnen verräth noch immer kein Zug, kein Blick, kein Ton aus meinem Munde, daß ich —“

„Was?“

„Ihnen verwandt bin.“

„Sie — mir?“

„Und zwar sehr nahe.“

„Ihr Name straft Sie Lügen. Oder wollen Sie vielleicht zu behaupten wagen, daß ich die Namen meiner nächsten Verwandten nicht kenne?“

„Wie leicht ist ein Name angenommen“, sagte Werner; „man kann ihn wechseln wie ein Gewand. Aber macht denn ein Gewand ganz unkenntlich? Nein. Es verändert, aber unkenntlich macht es nicht. Und so ist es mit einem angenommenen Namen.“

„Das meine ich auch“, entgegnete der Kommerzienrath trocken. „Wenn also auch Ihr Name ein angenommener ist, müßte ich Sie trotzdem schon längst als meinen Verwandten erkannt haben; und ich hätte Sie als solchen auch willkommen geheißen trotz Ihrer — sonderbaren Kleidung. Leider finde ich in Ihnen nicht, was Sie in mir suchen, und so wird Ihnen wohl nichts weiter übrig bleiben, als meinem schwachen Gedächtniß mit Ihrem wahren Namen zu Hülfe zu kommen.“

„Nun“, sagte Werner finster, „vielleicht wollen Sie mich auch nicht kennen oder anerkennen.“

„Dazu hätte ich aber ganz und gar keinen Grund.“

„Vielleicht — man kann nicht wissen.“

Der Kommerzienrath blickte immer verwunderter auf den Mann, den er nicht kannte und mit dem er durchaus verwandt sein sollte. Ohne die beruhigende Nähe Jeans und der anderen beiden Diener, die er im Vorbeigehen gesehen hatte und deren Stimmen hier undeutlich vernehmbar waren, würde er das Feld längst geräumt oder um Beistand geklingelt haben.

„Sie stellen meine Geduld auf eine harte Probe“, sagte er jetzt. „Wenn Sie wirklich mein naher Verwandter sind, wie Sie sagen, so sollen Sie bei mir jeden Schutz und jede Unterstützung finden, vorausgesetzt natürlich, daß Sie deren würdig sind. Ich habe schon manchem armen Verwandten zu einer sicheren Existenz verholfen. Wenn also nur die Scham Sie abhält, Ihren Namen zu nennen, so verkürzen Sie Ihre Leiden und meine, indem Sie dieselbe überwinden. Ich bin heute Gastgeber, und als solcher hat jeder Gast doch Anspruch auf meine Gegenwart. Wie also heißen Sie?“

Werner machte eine Bewegung; über seine eben noch rothen Wangen breitete sich Todtenblässe, seine Lippen zuckten krampfhaft und aus seinen Augen brach ein düsteres Feuer, als er erwiderte: „Mein Name ist — Werner von Güsen!“

Aber seine Bewegung war nichts im Vergleich zu derjenigen, welche bei Nennung dieses Namens den Kommerzienrath ergriff.

Er taumelte, wie von einem schweren Schlage getroffen, gegen den Kamin zurück, nach dessen Marmorsims er griff, um sich zu stützen. Sein hageres Antlitz hatte niemals Farbe, aber in diesem Augenblick war es erdfahl und starr wie das eines Todten. Sein Auge, weit aufgerissen, ruhte unverwandt auf Werner. Er bewegte die Lippen, als wenn er sprechen wollte, aber die Zunge versagte ihm den Dienst.

Werner trat einen Schritt auf ihn zu.

„Was ist Ihnen, Onkel?“ fragte er mit eigenthümlich vibrirender Stimme. „Ist es meine unerwartete Rückkehr, die Sie so furchtbar erschreckt? Ich bin allerdings lange fort gewesen — vierzehn Jahre — und habe in der ganzen Zeit nichts von mir hören lassen. Aber so lange Ihnen keine amtliche Bestätigung meines Todes wurde, mußten sie doch immer gewärtig sein, daß ich eines Tages zurückkehren würde.“

Der Kommerzienrath hatte inzwischen Zeit gefunden, sich zu sammeln. Er fuhr mit dem feinen Battisttuch über die Stirn, aus welcher dicke Schweißtropfen hervorquollen, und richtete sich dann mit Anstrengung wieder empor.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Wöhlbier ausgewählte Programm entsprach so recht den Wünschen der Zuhörer. Der darauf folgende Ball wurde von der tanzlustigen jungen Welt bis zur frühen Morgenstunde ausgenutzt.

Aurich. Aus Hesel im Amt Stickhausen schreibt man der „E. Ztg.“: Hier und in der Umgegend herrscht großer Lehrermangel, wovon nachstehende Beispiele Zeugniß geben. Im hiesigen Kirchspiele sind vakant: die Lehrerstelle zu Schwerinsdorf und die zweite Lehrerstelle in Stiekelkamperfehn; im Kirchspiele Iherings-Boekzeterlerfehn: die zweite Lehrerstelle in Iheringsfehn II; im Kirchspiele Hatshausen: die zweite Lehrerstelle in West-Warstingsfehn; im Kirchspiele Remels: die Lehrerstelle in Neufirrel; im Kirchspiele Strackholt: die zweite Lehrerstelle in Spetzerfehn II 2c. Wenn es in anderen Gegenden des engeren Vaterlandes so oder nur ähnlich aussieht, dann dürfte es sehr in Frage sein, ob der zu Ostern bevorstehende Abgang von Seminaristen im Stande sein wird, den Mangel zu decken.

Atens. Unsere Armenkommission hat kürzlich denjenigen Schuldnern von Armenkapitalien, welche einen höheren Zinssatz als 4 pCt. zahlten, dadurch eine Weihnachtsfreude gemacht, daß sie den Zinsfuß auf 4 pCt. p. a. herabsetzte.

Horum bei Minsen. Am letzten Donnerstag fand der Arbeiter des Landwirths Theilen hier in einem Strohhaufen desselben einen Marinesoldaten aus Wilhelmshaven, der am Sonnabend vorher auf ihm selbst vollständig unerklärliche Weise sich dort ein Lager suchte und diese fünf Tage ohne Speise und Trank an dem kalten Orte zubrachte. Der Soldat hatte nach seiner Aussage einem entlassenen Kameraden von Carolinen- oder Friederikensiel das Geleit gegeben und ist auf der Rücktour in einem krankhaften Anfall, woran er auch sonst schon einmal gelitten haben soll, seiner Erinnerung für die Zeit vollständig benommen, vom rechten Pfad abgekommen und in den Strohhaufen gerathen. Dem Bedauernswerthen waren Beine und Füße anscheinend erfroren und er war vollständig entkräftet; er wurde in das naheliegende Wirthshaus geschafft, von wo er am Tage vor Weihnachten nach Wilhelmshaven zum Lazareth gefahren wurde. (J. N.)

Norderney. In vergangener Woche wurde von 103 hiesigen Schaluppen gefischt und brachten dieselben 22,500 Schellfische zu 18,000 Kilo und 25 Kabliau mit 100 Kilo an.

Osterholz, 27. Dez. Aus einem unserer Nebendörfer kommt die Kunde vom Mordversuch eines Mannes an seiner eigenen Frau. Die Frau, die schon seit Jahren an den Augen leidend, war in der letzten Zeit ganz blind geworden. Um sich ihrer zu entledigen, machte der Mann, ein sehr angesehener großer Bauer, den Versuch, sie mittels eines Strickes zu erhängen. Infolge des Kampfes gelang es ihm indessen nicht, die Schlinge richtig um den Hals der Frau zu legen, sondern das Tau kam ihr an den Mund, wo sie es mit den Zähnen festhielt. Ein Knecht kam auf ihr Geschrei heran und befreite sie. Der Unhold wurde darauf verhaftet.

Leer, 31. Dez. Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Rapmund in Aurich ist zum Vorsitzenden und die Apotheker Schrage in Pewsum und Rassau in Aurich zu Mitgliedern der Apotheker-Prüfungs-Kommission für die Jahre 1888, 1889 und 1890 ernannt. (E. u. L. Z.)

Leer. Die Köhrung der Hengste, welche für das Jahr 1888 als Zuchthengste gegen Entgelt benutzt werden sollen, wird am 1., 2., 3. und wenn erforderlichen Falls am 4. Februar k. J. auf dem Marktplatz in Aurich stattfinden.

Emden, 29. Dez. Zwei vor einen Schlitten gespannte Pferde wurden gestern Nachmittag plötzlich unruhig und gingen mit dem Gefährt durch; außer Beschädigungen an demselben richteten die scheugewordenen Thiere glücklicher Weise keinen weiteren Schaden an. — Beim Vorspannen der Pferde, welche jetzt bekanntlich mit Schellen vorschriftsmäßig behangen sein müssen, soll man vorsichtiger zu Werke gehen, weil die Thiere sich vor dem ungewohnten Geläute leicht erschrecken können. (Ostfr. Z.)

Hoya. Kommt da vor einigen Tagen ein biederer Torfbauer in den Laden einer hiesigen Putzmacherin. Mit gewinnendem Lächeln tritt ihm das Fräulein entgegen, sie konnte ja nicht anders denken, als daß Jan vom Moor in einer galanten Anwandlung für sein Ehegespons einen Hut als Weihnachtsgeschenk kaufen wollte. „Was ist Ihnen gefällig, mein Herr?“ fragte sie und griff schon nach einem Hut von thurmartiger Höhe, der mit einem ganzen Blumengarten geziert und den sie für den Geschmack von unseres Jans theurer Gattin als ganz besonders zusagend halten mochte. Jan von Moor räusperte sich, spuckte in die Stube und strich sich mit der schwieligen Hand über sein stachlichtes Kinn. „O“, sagte er, „ick will mi'n beten putzen laten!“ — „Wa—a—s, wie?“ fragte die Verkäuferin verständnißlos. — „Na, wahnt denn hier nich de Putz? Dor'r steiht jo an'n Laden „Putzgeschäft!“ — Die Miene, mit der das Fräulein unserm Jan klar machte, daß der Barbier einige Häuser um die Ecke wohne, zeigte bei Weitem nicht mehr das gewinnende Lächeln, mit dem sie den vermeintlichen Kunden begrüßt hatte. Mit einiger Umständlichkeit fand sich Jan zurecht und fuhr eine halbe Stunde später wirklich „geputzt“ den heimathlichen Moorgefilden zu.

Emden, 30. Dez. Bei einem gestern in der Nähe der Stadt abgehaltenen Treibjagen wurden 32 Hasen geschossen.

Emden, 30. Dez. Einem hier verbreiteten Gerücht zufolge ist in der Nacht zum 2. Weihnachtstage ein offenes Boot mit 5 Schiffbrüchigen in erschöpftem Zustande auf der Insel Borkum angekommen. Bei der jetzt durch Eis unterbrochenen Kommunikation mit der Insel werden wir auf eine ausführlichere bestimmte Mittheilung über den Fall wohl noch etwas warten müssen. — Nach einer später eingetroffenen Nachricht der „W.-Ztg.“ ist es die Mannschaft des auf See gesunkenen, 63 Tons großen Geestemünder Fischkutters „Ferdinand“, dessen Besatzung auf Borkum landete. (O.-Z.)

Oldenburg, 30. Dezember. Vereidigt wurden am Donnerstag voriger Woche im Sitzungszimmer des Oberschulkollegiums 22 junge Lehrer unseres Herzogthums, welche letzte Ostern das Seminar verließen. Derzeit konnte der wichtige Akt nicht vorgenommen werden, weil ein Mitglied der Vereidigungskommission erkrankt war.

Osnabrück, 29. Dez. Wie die „Osnabr. Ztg.“ meldet, ist eine von einer sehr großen Anzahl von Bürgern unterzeichnete Petition an den Magistrat und die Stadtverordneten eingereicht, in welcher die städtischen Kollegien gebeten werden, bei der bevorstehenden Bürgermeisterwahl ihre Stimmen auf Herrn Syndikus Dr. Möllmann vereinigen zu wollen.

Bremen, 30. Dez. (Ein großes Hallo) gab es am zweiten Weihnachtstage in einem hiesigen Tanzlokale, als man plötzlich mitten im Saale eines der geheimnißvollen Toilettenstücke fand, mit denen das schöne Geschlecht einen gewissen Körpertheil verziert. Zwei forsche Mariner hätten die eroberte Tournüre gern zur allgemeinen Belustigung an den Kronleuchter gehängt, doch waren sie den ihnen gemachten Vorstellungen zugänglich, daß sie die Geschädigte, die sich trotz aller Aufgebote in falscher Scham nicht meldete, nicht auch noch verspotten sollten. Der kunstvolle, hier so plötzlich an's Lampenlicht gerathene Bau wurde hierauf in diskreter Weise an die Seite gebracht. Später ging dann das dunkle Gerücht, das Instrument sei von einigen Witzbegierigen auf Konstruktion und Inhalt untersucht worden und man habe als Unterlage des Ganzen eine runde — Mausefalle entdeckt, wie sie von den slowakischen Drahtbindern vielfach ausgeboten werden.

Bremen, 31. Dez. Da der Bürgermeister Gildemeister, der betreffenden Verfassungsvorschrift gemäß, am Schluß des gegenwärtigen Jahres aus dem Bürgermeisteramt scheidet, so hat der Senat in seiner heutigen Sitzung die erforderliche Neuwahl vorgenommen und durch dieselbe den Senator Buff zum Bürgermeister für die Jahre 1888 bis 1891 einschließlich erkoren.

Bremen, 1. Jan. Die alte Börse im Mittelpunkt der Stadt brennt. Bei der herrschenden ruhigen Luft wird es gelingen, die umliegenden öffentlichen Gebäude und Kirchen zu schützen.

Bremen, 1. Jan. Für den Bau der Domsthürme sind ferner eingegangen: Bei W. Below 100 Mk., bei Pastor prim. Frickhöffer 500 Mk., bei Cons. H. S. Gerdes 2000 Mk., bei Theod. G. Hoffmann 300 Mk., bei Senator Dr. Marcus 300 Mk., bei C. Merkel 400 Mk., bei Senator Nieslen 200 Mk., bei Pastor Schenkel 10 Mk., bei Carl Ed. Schünemann 800 Mk, bei F. C. Sparkuhle jr. 1000 Mk., bei Dr. jur. Spitta 100 Mk., bei D. Hem. Wätjen 200 Mk., durch die Redaktion des Deutschen Protestantenblattes 5 Mk., zusammen 5015 Mk. Mit den bereits angezeigten Gaben insgesammt 397 602 Mk. 25 Pfg., dazu Bestand des Doneldeyfonds 68 459 Mk. 25 Pfg. Die an der erforderlichen Summe von 600 000 Mk. jetzt noch fehlenden 135 000 Mk. werden hoffentlich im neuen Jahre bald eingehen. Die Bauherren der Domkirche werden jedenfalls Alles aufbieten, den Bau raschmöglichst und zu aller Zufriedenheit auszuführen.

Volkswirthschaftliches.

— (Kieselguhrdynamit.) Während die Sprengtechnik in letzter Zeit bestrebt war, neue Sprengstoffe — deren Bewährung in der Praxis noch abzuwarten ist — in den Verkehr zu bringen, ist es der Lüneburger Kieselguhr-Kompagnie, Grüne u. Co., in Unterlüß gelungen, eine wesentliche Verbesserung des altbewährten Kieselguhrdynamits zu erzielen. Die äußerst wichtige Erfindung ist durch Nachsuchung der Patente in allen Kulturländern geschützt. Es handelt sich um die Herstellung eines Kieselguhrdynamits, welches allen Einflüssen des Wassers widersteht. Die Dynamitpatronen können nunmehr unter Wasser aufbewahrt, in warmem Wasser vor dem Gefrieren geschützt und gefrorene Patronen gefahrlos direkt in warmem Wasser aufgethaut werden. Direktes Sprengen unter Wasser, selbst wenn die Patronen den Einflüssen desselben Monate lang ausgesetzt waren, wird ermöglicht. Es bedarf hierzu, da zu diesem Zwecke die der genannten Gesellschaft gleichfalls patentirten festen Kieselguhrpatronen benutzt werden, keiner Umhüllung der Dynamitpatronen.

Vermischtes.

Köln, 28. Dez. Die Rheinschifffahrt ist wegen Eistreibens heute eingestellt worden. Die hiesige Schiffsbrücke ist abgefahren.

— (Verleihung.) Dem Leinenfabrikanten und Begründer der Weltfirma F. B. Grünfeld in Landeshut i. Schles., deren Erzeugnisse durch viele Ehrenpreise ausgezeichnet worden, ist in den letzten Tagen der Titel als Königl. Kommissionsrath und Königl. Bayerischer Hoflieferant verliehen worden.

Hirschberg i. Schl., 29 Dez. Seit gestern Abend herrschen hier heftige Schneestürme mit bedeutendem Schneefall. Die Kommunikation in der Stadt und mit der Umgegend ist wegen meterhohen Schnees sehr erschwert. Der Bahnverkehr auf der Strecke nach Breslau stockt. Der Frühzug von hier sitzt in Jannowitz fest, der Zug von Breslau, welcher um 9 Uhr 48 Minuten früh hier eintreffen sollte, befindet sich noch in Merzdorf. Die Richtung nach Görlitz ist vorläufig mit großen Verspätungen noch frei.

Dresden, 29. Dez. Der Bahnanschluß Berlin-Dresden ist heute pünktlich, dagegen ist der Breslauer Eilzug Nachts in Görlitz ohne Anschluß, ebenso zweimal Bayern-Hof. Die Verbindung mit Wien und Magdeburg ist noch ungestört.

Hamm, 24. Dez. Der Staatsanwalt Dr. jur. Lucas aus Posen ist zum Oberlandesgerichtsrath in Hamm ernannt.

Minden, 29. Dez. Schwer heimgesucht wie selten ein Menschenkind ist die alte Wittwe Schopp in der benachbarten Bauerschaft Bölhorst. Früh verlor sie den Gatten, der ihr 4 Knaben hinterließ. Unter Müh' und Sorgen erzog sie dieselben zu fleißigen Arbeitern. Einer von ihnen fiel im letzten Gefecht des deutsch-französischen Krieges auf dem Felde der Ehre, 2 andere verunglückten durch schlagende Wetter in den Kohlengruben des Dortmunder Reviers und nun ist auch der letzte bei der Arbeit auf einer nahegelegenen Ziegelei durch Erdsturz so schwer verletzt worden, daß er im hiesigen Krankenhause verstarb. Wahrlich zu viel des Unglücks!

Borbeck, 30. Dez. Eine schöne Weihnachtsfreude wurde einer hiesigen armen und dazu noch verkrüppelten Näherin, welche sich selbst und ihren kleineren Geschwistern durch fleißige Arbeit brav durchs Leben hilft, durch die Herzensgüte unseres Kaisers zu Theil. Das Mädchen hatte sich vor einiger Zeit unter Darlegung ihrer Verhältnisse an den Monarchen gewandt mit der Bitte, um eine Beisteuer zur Anschaffung einer Nähmaschine. Am Weihnachtsabend traf nun von Berlin, in einer großen Kiste sauber verpackt, eine neue, prächtige Nähmaschine der besten Konstruktion als Geschenk an. Die dankbare Freude des Mädchens und ihrer Angehörigen — der Vater ist Taglöhner auf der hiesigen Zinkhütte — ist unbeschreiblich.

— (Ein Heiliger, der Gehalt bezieht), ist gewiß eine wunderbare Erscheinung, die allerdings verständlich wird, wenn man hört, daß dies in Brasilien passirt. Wie die in Rio erscheinende „Allg. D. Z“ schreibt, wird dort an den h. Antonius, oder vielmehr, wie er in diesem Falle offiziell heißt, an den Tenente-coronel honorario do exercito brazileiro o glorioso Santo Antonio (der Ehrenoberstlieutenant der brasilianischen Armee, dem glorreichen h. Antonius), die Summe von 240 000 Dollar ausgezahlt, welche jedesmal der Prior des Klosters auf dem Morro de Santo Antonio für den Heiligen in Empfang nimmt. Auf welchem Wege nun der Prior dem Heiligen das Geld zustellt, darüber ist nichts Näheres bekannt.

— (Zärtliches Gedenken.) In den letzten Tagen starb in Bath in England der Oberstlieutenant Nash, der Zeit seines Lebens ein origineller Kauz gewesen ist. In seinem letzten Willen vermachte er den Glöcknern der Abtei von Bath eine Jahresrente von 90 Pfund Sterling unter der Bedingung, daß sie am Jahrestage seiner Verheirathung von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends die Todtenglocke läuteten und zu denselben Stunden am Jahrestage seines Todes ein Freudengeläute anstimmten — wie es im Testament heißt, zur Erinnerung an den Tag, der ihn zugleich von dieser häuslichen Tyrannei und von seinem elenden Leben befreite.

— Auf der Göttinger Sternwarte erschienen an einem schönen Abend mehrere junge Damen und baten den Professor Klinkerfues, ihnen einen Blick durch die Teleskope zu gestatten. Der Professor, liebenswürdig wie immer, war gern dazu bereit, richtete das Rohr auf den Mars und bat eine der jungen Damen, hineinzusehen. „Himmlisch, reizend, entzückend,“ hauchte Amanda Z. „Nicht wahr, mein gnädiges Fräulein,“ antwortete Klinkerfues, „sehr schön?“ „Ja wohl, himmlisch.“ „So, dann will ich nun einmal den Deckel oben vom Rohre abnehmen,“ lächelte der Professor. Tableau!

— 100 Mark Prämie zahlt die „Allg. Fleischer-Ztg.“ Demjenigen, der bis zum 1. März 1888 die Mittel angiebt, durch welche bei der im Sommer angefertigten Cervelatwurst am besten das Farbehalten erreicht wird.

Standesamtliche Nachrichten
der Gemeinde Heppens
vom 1. bis 31. Dezember 1887.

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmermann J. J. Wilkens, dem Arbeiter F. Pogatzki, dem Arbeiter K. F. E. Seifert, dem Arbeiter F. H. Janßen, dem Schmiedemeister A. F. Lehners, dem Lootsen-Aspirant H. F. Gerdes, dem Werftstatts-Magazin-Gehülfen C. F. Apelt, dem Segelmacher G. H. Knie. Eine Tochter: Dem Arbeiter G. F. Coordes, dem Schlosser J. Pochanke, dem Arbeiter G. K. Gerdes, dem Schmied P. J. A. Wigantke, dem Arbeiter L. R. Strauch genannt Schaepe, dem Drechsler E. H. Eggen.

Aufgeboten: Maurer F. Ch. J. Burmeister zu Heppens und T. M. Decker geb. Martens, Wittwe, zu Wilhelmshaven, Werftarbeiter G. H. Hoffmann zu Wilhelmshaven und G. S. Schmidt zu Heppens, Segelmacher J. F. W. Klarmann zu Heppens und Ch. R. Voigt zu Wilhelmshaven, Musiklehrer J. F. Kleinert zu Heppens und B. E. W. Leubner zu Belfort.

Eheschließungen: Segelmacher R. E. H. Hausdorf und A. A. H. Jurkowski, Beide zu Heppens, Werftarbeiter A. T. O. Grewe und H. C. Ch. Brüning, Beide zu Heppens, Bäckermeister J. G. F. Roeslein zu Heppens und A. W. A. Köster zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Tochter der T. W. Stein 2 J. 5 M. 16 T. alt, Tochter des Tischlers C. Krüger 3 M. 19 T. alt, Sohn des Schleusenmeisters-Gehülfen F. E. Baumbach 10 J. 2 M. 27 T. alt, Tochter des Schmieds M. Grzendzicki 1 J. 5 M. 12 T. alt.

Marktpreise.

		Wilhelmshaven (Roonstr.) am 30. Dezbr.:		Neuheppens (Bismarckstr. am 31. Dezbr.:	
Rindfleisch	pr. Pfd.	0,50	Mk.	0,50	Mk.
Kalbfleisch	„ „	0,40—0,50	„	0,40—0,50	„
Schweinefleisch	„ „	0,50	„	0,50	„
Karbonaden	„ „	0,60	„	0,60	„
Hammelfleisch	„ „	0,40	„	0,40	„
Keule	„ „	—	„	—	„
Käse	„ „	—	„	0,20—0,30	„
Butter	„ „	1,00—1,10	„	1,00—1,10	„
Hühnereier	(20 Stück)	1,30—1,40	„	1,30—1,40	„
Enteneier	„	—	„	—	„
Hasen	pr. Stck.	2,00—3,50	„	2,00—3,50	„
Rebhühner	„ „	0,90	„	0,90	„
Enten	„ „	1,80	„	1,80	„
Enten, wilde	„ „	—	„	—	„
Krikenten	„ „	—	„	—	„
Gänse (fette)	pr. Pfd.	0,60	„	0,60	„
Hühner	pr. Stck.	1,50	„	1,50	„
Küken	„ „	—	„	—	„
Tauben	(Paar)	—	„	—	„
Birnen	(5 Liter)	0,50	Mk.	—	Mk.
Saure Aepfel	(„ „)	0,50	„	0,50	„
Süße Aepfel	(„ „)	0,50	„	0,50	„
Mispeln	pr. Ltr.	—	„	—	„
Kartoffeln	(25 Ltr.)	0,80	„	0,80	„
Mohrrüben	(„ „)	1,00	„	1,00	„
Blumenkohl	pr. Kopf	0,15—0,30	„	0,15—0,30	„
Rothkohl	„ „	0,15—0,30	„	0,15—0,30	„
Weißkohl	„ „	0,15—0,20	„	0,15—0,20	„
Wirsing	„ „	0,10	„	0,10	„
Steckrüben	(25 Ltr.)	1,00	„	1,00	„
Honig	pr. Pfd.	—	„	—	„
Schellfische	pr. Stck.	—	„	—	„
Hechte	pr. Pfd.	0,60	„	0,60	„
Stint	„ „	—	„	—	„
Grüne Heringe	„ „	0,20	„	0,20	„
Brassen	„ „	0,40	„	0,40	„
Mettwurst	„ „	0,60—0,80	„	0,60—0,80	„

Bekanntmachung.

Für das unterzeichnete Bekleidungs-Amt soll die **Anfertigung von 3500 Stück zugeschnittenen Tuchmützen** contractlich vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können in der diesseitigen Registratur eingesehen werden.

Unternehmer werden aufgefordert, etwaige Offerten

bis zum 5. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

hierher versiegelt mit der Aufschrift:
„Offerte zur Anfertigung von Tuchmützen“
einzureichen.

Wilhelmshaven, d. 2. Januar 1888.

Bekleidungsamt der Marine-Station der Nordsee.
In Abwesenheit des Vorstandes:
Fähndrich,
Hauptmann im See-Bat.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des unterzeichneten Amtsgerichts während des Jahres 1888 werden bekannt gemacht durch:

1. den **Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,**
2. die **Emder Zeitung** zu Emden,
3. das **Wilhelmshavener Tageblatt** hier.

Wilhelmshaven, 28. Dezbr. 1887.

Königliches Amtsgericht.
Keber.

Bekanntmachung.

Bei andauerndem Frostwetter muß der städtische Dampfer „Eckwarden“ vom **Donnerstag, 29. d. M.** ab bis auf Weiteres seine Fahrten einstellen.

Wilhelmshaven, 27. Dezbr. 1887.

Der Magistrat.
Oetken.

Vermiethung
eines
Geschäftslokals
in Belfort.

Die zur Zeit von dem Kaufmann C. Hagenow hierselbst benutzte Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, 2 Küchen und Bodenraum, sowie **geräumigem Laden** und großem Stall, habe ich zum Antritt auf den **1. Mai 1888** unter der Hand zu vermiethen.

Die betreffende Wohnung ist ganz für sich abgeschlossen. Dieselbe liegt direkt am **Marktplatze** und an der **verkehrreichsten Straße** hiesiger Ortschaft (der Werftstraße) und eignet sich daher ganz vorzüglich für ein Ladengeschäft, wie solches seit einiger Zeit auch schon darin betrieben wird.

Miethgeneigte bitte ich, bis zum 15. Januar mit mir in Unterhandlung treten zu wollen; bis dahin können die Miethbedingungen sowie jede weitere Auskunft bei mir erfahren werden.

Bant, 29. Dezember 1887.

Schwitters,
Rechnungssteller.

Zu vermiethen
eine kleine **Familienwohnung.**
Altestraße 10.

Roonstraße ist eine **Wohnung** (6 Zimmer, Balkon), zum 1. Februar bezw. früher zu vermiethen.
Offerten unter O. 3 an die Exp.

Empfehle
Faß- und Flaschenbier.

Lagerbier aus der Brauerei von **Th. Jetköter,** 33 Fl. 3 Mk., **Dortmunder Bier,** Actienbrauerei, 20 Flaschen 3 Mk., **Erlanger Bier** von **Franz Erich** in Erlangen, 20 Flaschen 3 Mk. **Harzer Königsbrunnen** aus Goslar, sowie **Selterwasser** aus eigener Fabrik.

G. Endelmann.

Von meinem Bauterrain an der Roon-, Königs- und Kaiserstraße wünsche ich

Bauplätze

an günstiger Lage zu verkaufen und bin nach Umständen bereit, das Kaufgeld stehen zu lassen und auch noch ein Darlehn zum Bau zu geben.

A. W. Mencke
in Varel.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ausverkauf im Hause des Kaufmanns **C. Hagenow** zu Belfort wird bis weiter zu sehr ermäßigten Preisen fortgesetzt. Es sind noch vorhanden:
mehrere Herren- und Knabenanzüge, Winterüberzieher, ca. 100 Arbeitshosen und Arbeitsjacken, Strümpfe, einzelne Röcke, Jackets, Hosen und Westen, Unterjacken, div. Sonnenschirme, ferner: lange Stiefel, Schäftenstiefel, Stiefeletten, Damen- und Kinderschuhe, Haus- und Promenadenschuhe ꝛc., allerlei Galanteriewaaren: Pfeifen, Broschen, Cigarrenspitzen, Medaillons, endlich diverse Spiegel, Gardinenkasten, 7 neue Bettstellen, 1 neuer Sophatisch ꝛc.

Der Concursverwalter.
H. A. Meyer.
Jever.

Verkauf.

Dritter Termin zum Verkaufe der

Nachlaß-Immobilien

des weil. Proprietärs **Chr. Harms** zu Ebkeriege (cfr. meine bezügliche Annonce in Nr. 298 d. Bl.) steht auf

Donnerstag, den 5. Januar d. Js., Vorm. 11 Uhr,

im Amtsgerichtslokale zu Jever an.
In diesem Termine wird ohne Zweifel der Zuschlag ertheilt.
Neuende, 28. Dezember 1887.

H. Gerdes,
Auktionator.

Sengwarder Viehkasse.

Wegen fünf Verlustfällen in obiger Kasse ist eine Anlage erkannt von $^6/_{10}$ Pf. à vers. Rmk., welche von den betr. Mitgliedern zu entrichten ist

am Donnerstag, den 5. Jan. 1888,
Nachmittags von 3—5 Uhr,
bei Tiesler-Knyphauserstel.

Diese **Hebung** erstreckt sich **vom 24. Juli bis zum 20. Novbr. d. Js. incl.**
Um **prompte** Zahlung wird gebeten.
Inhauserstel, im Dezember 1887.

J. H. Hillers,
z. Buchf. d. Sengw. Viehvers.

Gut geräucherten

Schinken.

Bei Abnahme von ganzen Schinken per Pfund 60 Pfg.

Geräucherten, fetten u. durchwachsenen

Bauch-Speck,

6 Pfund 3 Mk.,
bei Abnahme von 100 Pfd. an billiger,
empfiehlt

E. Langer,
Neuestraße 10.

Wollgarn
Seide
Cordinirte Seide
Persische Wolle
hält in großer Auswahl am Lager

C. Raabe,
Roonstraße 16.

Neuende.

Das früher von dem verstorbenen Materialien-Verwalter **Schultchen** bewohnte, gegenüber dem neuen Neuender Friedhofe belegene

geräumige Haus
nebst großem Garten

habe ich auf nächsten Mai zu vermiethen oder verkaufen.
Kauf- oder Pachtliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

C. F. Berlage.

Zu vermiethen

auf sofort oder später ein möblirtes **Zimmer.** Preis 15 Mk.
Zu erfragen in der Exp.

Monats-Uebersicht

der

Oldenburgischen Spar- und Leihbank
Filiale Wilhelmshaven
pro 31. Dezember 1887.

Activa.	Mk.	Pf.	Passiva.	Mk.	Pf.
Casse-Bestand	35,030	62	Einlagen-Bestand ..	2,526,849	68
Wechsel-Bestand ...	350,798	96	Conto-Corr.-Creditoren	121,718	57
Conto-Corr.-Debitor	2,209,655	83	Verschiedene Creditoren	56,915	16
Effecten-Bestand ...	72,623	28			
Verschiedene Debitoren	37,374	72			
	M. 2,705,483	41		Mk. 2,705,483	41

Wir vergüten für neue Einlagen (im Betrage von mindestens 75 M.):
bei 6monatlicher Kündigung ½ pCt. unter dem jeweiligen Discont der Deutschen Reichsbank, mindestens 3 pCt., höchstens 4 pCt. Zinsen p. a.
bei 3monatlicher Kündigung 2½ pCt. Zinsen p. a.
bei kurzer Kündigung 2½ pCt. Zinsen p. a.

Für die vor dem 1. November 1887 gemachten Einlagen bleiben die alten Bedingungen in Kraft.
Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.

Aktien-Capital M. 3,000,000. — Reservefonds M. 275,000.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Frankforth's
Photographische Anstalt.
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Schlittschuhe

empfiehlt in großer Auswahl billigst

B. Grashorn,
Wilhelmshaven-Bant.

Wilhelmi's Automaten-Theater in Belfort
in der Arche.

Heute Dienstag: **Grosse neue Vorstellung.**
Zur Aufführung kommt **Eduard, König von England.** Historisches Schauspiel in 4 Akten. Zum Schluß: Großes neues Ballet und Metamorphosen (komisches Theater der Verwandlungen).
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kinder unter 5 Jahren haben keinen Zutritt.

Mittwoch große neue Vorstellung.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle zur bevorstehenden Saison meine so

beliebten Punsch-Essenzen

von **Rum** und **Arrac** im Preise von 1 Mk. bis 1,75 Mk., mit den **Düsseldorfern** mit Erfolg concurrirend; ferner meinen **echten Rum, Arrac** und **Champagner-Cognac,** sowie meine

garantirt reinen Weine,

als: **Mosel-, Rhein-** und **Bordeaux-Wein, Portwein, Madeira, Sherry, Samos, Malaga** und **Rheinwein-Sect** (letzteren à Flasche 3 Mk.)

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Ein Haus

habe auf sofort oder später an der Neuenstraße, mit 5 Wohnräumen, Küche, Waschküche, Keller, Stall und sehr schönem Garten zu vermiethen oder zu verkaufen.
Wilh. Eilers, Schornsteinfeger, Catharinenfeld.

Mehrere junge Leute können

gutes Logis

erhalten.
W. Eilers, Schornsteinfegermstr.

Ein brauner Ueberzieher

ist gestern Abend in „Burg Hohenzollern" abhanden gekommen.
Erbitte denselben gegen Dank und Belohnung abzugeben Grenzstr. 24.
Vor Ankauf wird gewarnt!

Gutes Logis
für 1 oder 2 anständige junge Leute bei **F. Sternberg Wwe.,** verl. Gökerstraße 9.

Ein möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.
Grenzstraße 81, part.

Zu vermiethen

auf sofort ein **möbl. Zimmer** nebst Schlafzimmer.
Roonstraße 1.

Zu vermiethen

ein freundlich gelegenes möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer.
Mühlenstraße 2.

Auf sogleich ein

kleines Mädchen

für die Vormittagsstunden gesucht.
Bismarckstraße 23.

Zu vermiethen

zum 1. Februar eine kleine **Oberwohnung.**
Tonndeich 21.

Gutes Logis
für 2 junge Leute.
Grenzstraße 48, unt. links.

Eine möbl. Stube

nebst Schlafzimmer, auf Wunsch mit Burschengelaß, zu vermiethen.
Oldenburgerstr. 16, I. Etage.

Zu vermiethen

eine kleine **Wohnung** zu 150 Mk. zum 1. Febr. Grenzstr. 23.

Ein freundlich möbl. **Zimmer** ist verl. Gökerstr. 20, 1 Treppe, vorne, zu vermiethen.

Möblirte Zimmer

zu vermiethen.
Friedrichstraße 7.

Empfehle feinstes

rhein. Apfelgelee

à Pfd. 0,50 Mk.

J. Roeske,
Königstr. und Gökerstr.

Die Selbsthilfe.

Ein treuer Rathgeber für Jedermann ist das einzig in seiner Art existirende Werk **„Die Selbsthilfe"**, es bietet Belehrung über Geschlechts-Verhältnisse, Jugendsünden, Impotenz, Hömorrhoiden, nebst sicherstem Schutzmittel gegen Ansteckung u. Pollutionen. Mit zahlreichen Abbildungen. Es lese es auch jeder, der an den schrecklichen Folgen der **Selbstbefleckung** leidet, seine aufrichtige Belehrung rettet jährlich **Tausende vor sicherem Verderben.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von
Dr. L. Ernst, Homöopath,
Wien, Giselastrasse Nr. 1b.
Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Kaiser-Punsch,
Arrac, Rum,

sowie

alle übrigen Liqueure

empfiehlt

J. Roeske,
Königstraße.

1 hl. Gascoke 75 Pf.
1 Ctr. Gascoke 80 Pf.
Gas-Anstalt.

Schlittschuh-Stiefel

für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt

J. G. Gehrels.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstraße 25.

Bergmann's
Orig. Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Comp., Berlin u. Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen, Flechten u. s. w. Vorräthig à St. 50 Pf. bei

Ludwig Janssen.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden.
Frau **Marnitz,** Gökerstr. 14, 1 Tr.

Zu vermiethen

auf sofort eine **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern u. Küche nebst Zubehör.
Banterstr. 12, 1 Tr.

Zu vermiethen

zum 1. April eine **kleine Oberwohnung:** Stube, Kammer, Küche, Stall u. Kellerraum an eine kleine, ruhige Familie. Miethpreis pro Jahr 135 M. Desgl. ein einzelnes **Zimmer** mit oder ohne Bett an eine anständige Person sofort zu vermiethen. Grenzstraße 33.

Zu vermiethen

eine möblirte **Stube** mit Kammer auf gleich oder später.
Augustenstraße 7, 2 Tr.

Für die Vormittagsstunden wird eine Frau oder ein Mädchen gesucht.
Frau **Ewald.**

Wilhelmshavener
Begräbnißkasse.

Hebung der Beiträge

Sonntag, 8. Januar, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr
in
Burg Hohenzollern.

Entgegennahme der neuen Mitgliedskarten.
Die noch vorhandenen Restbeträge müssen wegen Abschluß ausgeglichen werden.
Wohnungsänderungen sind anzumelden.

Der Vorstand.

Techniker-Verein
Wilhelmshaven.

Versammlung

am
Dienstag, den 3. Januar,
Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Schützenverein.

Dienstag, d. 3. Januar 1888, Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale:

Monats- und
General-Versammlung.
Tages-Ordnung.

1. Erhebung der laufenden und restirenden Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Zweites Wintervergnügen betr.
4. Innere Vereinsangelegenheiten.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder des Vorstandes werden ersucht, sich **Montag Abend 6 Uhr** im Schützenhause zu versammeln behufs wichtiger Beschlüsse.
Die Aufnahme-Kommission wird ersucht, am **3. Januar, Abends 7½ Uhr,** im Vereins-Lokale zu erscheinen.

Der Vorstand.

[illegible]

No 8

Gesang-Verein „Lätitia".

Dienstag, den 3. Januar, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Versammlung

Mittwoch, den 4. Januar, Abends 8½ Uhr.

Gewerbe-Verein.

Nachdem durch höhere Verfügung der Schluß unseres Schul-Etatsjahres auf den 30. April angeordnet ist, sind auch wir für unser Vereins-Etatsjahr gezwungen gewesen, den Schluß auf denselben Datum zu verlegen. Infolgedessen hat die General Versammlung unseres Vereins beschlossen, daß die letzte Beitrags-Erhebung des Jahres 4 Monate umfassen soll, wohingegen die erste Erhebung der Beiträge im neuen Etatsjahr nur 2 Monate umfaßt.
Wir bitten demnach unsere Mitglieder, davon Notiz nehmen zu wollen, daß die jetzige letzte Erhebung der Beiträge die Monate Januar, Februar, März und April umfaßt, also 2 Mk. zur Erhebung kommen.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf.

Weisse Lilie * Neu * Hyacynthe
von kostbarem Wohlgeruch zu haben bei **Carl Barkhausen,** Roonstraße 75b.

Statt besonderer Anzeige.

Gerhardine Peters
Bernhard Hayen.
Verlobte.
Esens. Geestendorf.

Verlobt:

Marie Hoppe
Karl Hartung,
Bezirks-Feldwebel.
Naumburg a. d. Saale,
31. Dezbr. 1887.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen um 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater

Hinrich Meyer,

nach vollendetem 62. Lebensjahre.
Dieses bringt tiefbetrübt zur Anzeige
Wilhelmshaven, den 1. Jan. 1888.

die trauernde Wittwe
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Marktstraße Nr. 1, aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg